Messies - oft Opfer von Perfektion

Autor(en): **Meito, Anita / Meier, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 3: **Spitex : auch in der Nacht**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauen die Ersten sind, die nach langer Zeit die Wohnung von innen sehen dürfen. Sind Wohnungen derart überfüllt, dass ein Durchkommen kaum möglich ist, kann es bereits ein Erfolgserlebnis sein, einen Ort zu schaffen, wo die Kundin oder der Kunde wieder gemütlich sitzen kann. Andere Betroffene mussten sich vor der Aktion von kalten Speisen ernähren, weil Kochherd und Pfannen in unbenutzbarem Zustand waren. Die Entrümpelungs-Spezialistinnen sind selten geschockt, denn für sie ist es selbstverständlich, ihre Kundinnen und Kunden so zu akzeptieren, wie sie sind. Mit Humor und ihrer unkomplizierten Art entschärfen die beiden Frauen potenziell peinliche Situationen. Meistens helfen sie beim Entsorgen der «Altlasten» mit, begleiten die Kunden zur Deponie oder bringen ausgemusterte Sachen ins Brockenhaus.

Das Resultat am Schluss der Entrümpelungsarbeit und vor allem die spürbare Erleichterung ihrer Kundinnen und Kunden – das ist es, was die beiden Psychologinnen an ihrer Tätigkeit besonders schätzen.

↗ www.ruef-id.ch, www.isenring.com

Messies – oft Opfer von Perfektion

Anita Meito, dipl. Gesundheitsschwester SRK Gemeindepsychiatrie und Mitarbeiterin der Spitex in Dübendorf, erklärt, warum Messies manchmal arrogant wirken. Und was in der Zusammenarbeit mit ihnen wichtig ist, damit sie sich selber besser organisieren können.

Ist das Thema Messie in der Spitex präsent?

Wir betreuen Menschen aus allen Bereichen des Verwahrlosungssystems, d.h. Suchtkranke, psychisch Kranke, Demente sowie die so genannten Messies: Menschen, die sich schwer damit tun, sich selbst zu organisieren. Im Spitex- und Alterspflegezentrum Dübendorf zählen wir zurzeit neun Messies zu unseren Kunden. Es sind sechs Frauen – unter anderem allein erziehende Mütter – und drei Männer. Die Betroffenen kommen in der Regel via Sozialamt, Hausärzteschaft oder Liegenschaftsverwaltungen zu uns.

Ich lege jedoch grossen Wert darauf, dass die Probleme von Messies nicht einfach mit einer Haushaltshilfe gelöst werden, selbst wenn dies die ärztliche Verordnung so vorsieht. Denn dies würde die Betroffenen entmündigen. Stattdessen erarbeiten wir mit diesen Kunden einen Weg zu mehr Unabhängigkeit, der ihnen Erfolgserlebnisse ermöglicht.

Wie sieht dieser Weg aus?

Wir formulieren gemeinsam Ziele. Wichtig ist, dass es sich nicht um unsere Ziele handelt, sondern um die Ziele der Betroffenen. Die Ziele müssen klein gesteckt und mit positivem Feedback verbunden sein, denn sonst stellen sich keine Erfolgserlebnisse ein. Eine Mutter mit einem schulpflichtigen Kind formulierte zum Beispiel als Ziel, fürs erste den Tisch so aufgeräumt zu halten, dass das Kind dort die Hausaufgaben erledigen kann.

Sind Messies nicht einfach zu bequem oder zu schlampig, um aufzuräumen?

Gar nicht! Messies sind oft Opfer ihrer Perfektion und Zwanghaftigkeit. So betreute ich eine Frau, die von jeder Glasflasche und jeder Dose alles Papier fein säuberlich ablösen musste, bevor sie die Sachen entsorgen konnte. In solchen Fällen muss sogar darauf hingearbeitet werden, dass Betroffene in den Details etwas nachlässiger werden und nicht an ihrem hohen Selbstanspruch haften bleiben.

Messies empfinden über den Zustand ihrer Wohnung vielfach eine grosse Scham, die sich hinter einem arrogant wirkenden Auftreten verbirgt. So sagte einmal eine Frau am Telefon zu einer Bekannten, ihre «Putzfrau» sei gerade da, als die Hauspflegerin sie besuchte. Für Spitex-Mitarbeitende ist es schwierig, solch despektierliche Äusserungen nicht persönlich zu nehmen.

Grundsätzlich gilt: Es braucht bei diesen Einsätzen viel Beziehungsarbeit, Wertschätzung und Geduld, damit die nötige Vertrauensbasis geschaffen werden kann. Die eigenen Massstäbe sollte man dabei zu Hause lassen.

Wo liegen die Grenzen der Spitex?

Falls jemand gar nicht kooperiert, müssen wir die Zusammenarbeit abbrechen. Bei Selbst- oder Fremdgefährdung haben wir Meldung zu erstatten. Das kommt zum Glück selten vor.

Wir betreuen gerade einen jungen Mann, der uns am runden Tisch mit Beistand und Psychiaterin um weitere Hilfe bat. Wir setzten ihm eine letzte Frist für die abgemachten Ziele. Er hielt sie ein. Sonst wäre ihm nur der Weg zum begleiteten Wohnen offen geblieben. Sanfter Druck ist zuweilen nötig.

Interview: Karin Meier

Verband LessMess

Der Verband berät und unterstützt Messies und ihre Angehörigen, unter anderem mit einem Beratungstelefon. Die Website enthält einen Selbsttest und Hinweise auf Hilfsangebote. Das Wort Messie kommt von «mess» (engl. Unordnung, Durcheinander, Schmutz). Der Begriff Messie-Syndrom bezeichnet schwerwiegende Defizite in der Fähigkeit, die eigene Wohnung ordentlich zu halten und die Alltagsaufgaben zu organisieren.

↗ www.lessmess.ch